

Das Memory-Kindergartenkonzept

So erfüllend die Arbeit im Kindergarten auch sein mag, so anstrengend ist sie zweifelsohne. In dem Maße wie sich die gesellschaftlichen Strukturen verändern, steigen die Anforderungen an das pädagogische Wirken in diesen Einrichtungen sogar noch weiter an.

Dabei läuft die Erzieherin oder Kinderpflegerin Gefahr, zwischen Ansprüchen und Realität zerrieben zu werden. Einerseits bestehen hochgesteckte Ziele für die Erziehungsarbeit, zum Teil gesetzlich fixiert, andererseits angespannte Bedingungen in großen Gruppen mit oftmals schwierigen Kindern. Nur zu gerne möchte man deren individuellen Bedürfnissen gerecht werden, doch das ist angesichts der vielfältigen und weitreichenden Problemfelder gar nicht so einfach.

Immer öfter stößt die Erzieherin oder Kinderpflegerin an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und stellt dann unter Umständen sogar ihre eigenen Fähigkeiten in Frage. Spätestens dann bedarf es einer pragmatischen Hilfestellung, die es ermöglicht, die Ursachen der jeweiligen Problematik möglichst treffend zu analysieren und an einer effektiven Lösung zu arbeiten. Dazu sollen die eigenen Kräfte und vorhandenen Mittel im Rahmen der bestehenden pädagogischen Ausrichtung eingesetzt werden können und kein großer zusätzlicher Aufwand betrieben werden müssen.

Kindergärten im gesamten Bundesgebiet haben für den vorliegenden Ratgeber die Fragen und Problemfelder gesammelt, die derzeit im Kindergartenalltag gehäuft in Erscheinung treten. Gemeinsam mit Psychologen und Pädagogen haben sie diese Probleme genau analysiert und sich eingehend mit relevanten Lösungsansätzen auseinandergesetzt.

Dabei wurde Wert darauf gelegt, die Ausführungen durch konkrete Beispiele aus dem Tätigkeitsbereich Kindergarten anschaulich zu gestalten, damit die zugrundeliegenden Lernprozesse durchsichtig und nachvollziehbar werden. So ist ein praxisorientierter, leichtverständlicher Leitfaden entstanden, der es ermöglicht, die Ursachen heutiger Problemfälle im Kindergarten differenzierter auszumachen und wirkungsvoll anzugehen.

An den Anfang wurde ein Sinnesprogramm zur Stärkung der Wahrnehmungskanäle gestellt, denn nur eine uneingeschränkte, sensible Sinneswahrnehmung versetzt die Kinder in die Lage, sich mit ihrer Umwelt umfassend auseinanderzusetzen und die Aufgaben des täglichen Lebens zu meistern. Die darauffolgenden Ausführungen erläutern Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Lernvorgängen. Die Erzieherin oder Kinderpflegerin wird dadurch in die Lage versetzt, typische Störungsbilder in grundsätzliche Lernvorgänge zu zerlegen und auf Defizite in den Grundfertigkeiten des Lernens zurückzuführen. Querverweise und Stichwortkatalog erleichtern Einstieg und Orientierung.

So manchem Problemfall wird das Kindergartenpersonal nun nicht mehr hilflos gegenüberstehen oder auf außenstehende Einrichtungen zurückgreifen müssen. Es kann vielmehr durch gezielte Beobachtung mögliche Ursachen erforschen und mittels der verschiedenen Teilprogramme eine Änderung oder Abhilfe anregen.

Dabei lassen auch die Teilprogramme zu den einzelnen kognitiven Grundfertigkeiten wie z.B. "Vergleichen", "Kategorisieren" oder "Raumorientierung" deutlich erkennen, dass sie aus intensiver Arbeit "vor Ort" erwachsen sind, d.h. von Kindergärten für Kindergärten geschaffen

wurden. Sie sollen weder einer Einzeltherapie noch einer fachlichen Vorbereitung auf die Schule dienen, sondern im Gruppenverbund spielerisch kognitive Grundfertigkeiten automatisieren. Auf dieser Grundlage werden die Kinder die kommenden Anforderungen selbstbewußt und problemgerecht bewältigen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals die großartige Mitarbeit der Kindergärten hervorheben und uns bei den Mitarbeitern dieser Einrichtungen vielmals bedanken.

Zielsetzung des Konzepts

Beruhend auf unserer langjährigen Erfahrung in der Förderung lernschwacher Schüler, stellen wir fest, dass die Anzahl der Schüler, die in der Schule, aber auch im sozialen Alltag Schwierigkeiten beim Lernen bekommen, enorm zunimmt. Nach unabhängigen Schätzungen liegt hier der Anteil bereits bei einer Größenordnung von ca. 30% der Kinder und Jugendlichen pro Jahrgang.

Der Grundstein für diese Schwierigkeiten liegt überwiegend in der Entwicklung unserer Gesellschaft: Viele Lernerfahrungen, die Kinder in früheren Zeiten in der Auseinandersetzung mit der Umwelt (Piaget) selbstständig machen konnten, sind ihnen heute verwehrt. Diese Erfahrungen jedoch schaffen Strukturen, die für das selbständige Lernen sehr wichtig sind. Neben den Veränderungen im sozialen Alltag der Kinder hat sich unsere Umwelt in der Form verändert, dass wir sie uns nicht mehr in dem Maße selbst erschließen können, wie dies einmal möglich war. Dieser Zusammenhang sei an einem Beispiel erläutert:

Wenn wir uns einen Plattenspieler ansehen, können wir zwar nicht physikalisch genau ergründen, warum letztendlich der Ton aus dem Lautsprecher kommt, wir können aber bestimmte Zusammenhänge erkennen; wenn sich beispielsweise Staub vor der Nadel gesammelt hat und der Ablauf nicht mehr funktioniert, können wir daraus schließen, dass die Nadel entscheidend für die Übertragung des Tones ist. Beim CD Player ist eine derartige Erfahrung nicht mehr so ohne weiteres möglich. Kinder in unserer Zeit machen also nicht die Lernerfahrungen, die sie dazu befähigen, altersentsprechend Lernsituationen selbstständig zu bewältigen.

An dieser Stelle setzt unser Programm an. Es ist nicht nur wichtig, den Kindern so früh wie möglich Lernerfahrungen nur zu eröffnen, sondern sie ihnen auch zu vermitteln. Durch die Vermittlung von Lernsituationen kann Kindern, Jugendlichen und auch uns Erwachsenen deutlich werden, daß in jeder Lernsituation grundsätzliche Erfahrungen enthalten sind, die sich anderswo wiederfinden lassen. Auf solche grundsätzlichen Lernerfahrungen kann in anderen Situationen zurückgegriffen und dadurch die Fähigkeit zu eigenständigem Lernen entwickelt werden.

Unser Programm bietet ihnen nun die Möglichkeit:

1. Lernsituationen, wie sie im Kindergartenalltag vorkommen, komprimiert aufzugreifen und den Kindern nach einer bestimmten Methodik zu vermitteln.
2. Lernsituationen so zu gestalten, dass Kindern das Grundsätzliche der Situation bewusst wird.
3. Das Grundsätzliche des Gelernten in andere Lebensbereiche der Kinder zu übertragen.
4. Kinder zum selbständigen Lernen anzuleiten, indem sie die Kinder Lernwege erleben lassen.